

wahrscheinlich hat de Ponte selbst die Randnoten nicht zu verantworten. Wenn diese Hindernisse überwunden sind, was durchaus möglich erscheint, wenn auch nicht alles verifiziert werden kann, dann spricht de Ponte deutsch zu den Nachfahren derer, denen die Kölner Ausgabe gewidmet ist bzw. werden konnte, dem Kölner Klerus, angeführt von dem damaligen Hofmeister beim Kölner Kurfürsten, dem Jungprieester aus dem Germanikum, Franz Wilhelm von Wartenberg, Wittelsbacher, später Bischof von Osnabrück und Regensburg und Verden, Führer der katholischen Partei auf dem Westfälischen Friedenskongreß 1648, dann Kardinal († 1661), umsichtig und tüchtig zur Rettung von dem, was noch zu retten war. Seinen Nachfolgern in Osnabrück und Regensburg, den Bischöfen Graber und Wittler ist der Nachdruck gewidmet.

Siegburg

Rhaban Haacke OSB

„SIEGBURGER STUDIEN“. Band XXI, Beiträge zur Marienkunde.

Dieser Band möchte mehr sein als eine Information über etwas, was in der Abtei studiert wird, nämlich darüberhinaus eine Bitte, unser besonderes Anliegen bekannt zu machen und nach Möglichkeit zu unterstützen.

Der lateinische Nachdruck des Hoheliedkommentars des berühmten in Bezug auf dieses sein Hauptwerk aber fast vergessenen Gelehrten Ludwig de Ponte († 1624) wird jeden Leser mit staunender Ehrfurcht vor der religiösen Kraft des Hohenliedes erfüllen. Die religiöse Bedeutung des Hohenliedes aber zu retten und aufs neue zu verkünden, ist unser erstes Anliegen.

Den Lesern einen nie versagenden Betrachtungsstoff zu vermitteln – dieses Anliegen ist dem ersten gleich. Der Leser braucht Monate, vielleicht Jahre, bis er das Werk zu Ende gelesen hat – er wird darin immer wieder lesen! Wir haben angefangen, es ins Deutsche zu übersetzen, ob wir damit zu Ende kommen?

Bitte helfen Sie uns, das Buch zu verbreiten, d. h., daß die Bibliotheken es kaufen, oder etwa, daß es gewählt wird, wenn ein Geschenk zu machen ist. Es gibt immer noch Priester, die gerne lateinische und theologische Klassiker lesen; es gibt Humanisten, die dieses Latein lieben.

Der Preis ist hoch, gewiß, aber was Umfang und Ausstattung betrifft, preiswert, ja sogar billig. Der schöne Druck ist in originaler Größe wiedergegeben. Es war nicht möglich, das Werk innerhalb einer Reihe wissenschaftlicher Veröffentlichungen unterzubringen – was uns Zuschüsse oder kostenlose Reklame eingebracht hätte. Denn Reprint gilt nicht als zuschlußberechtigte Wissenschaft. Unsere Bitte erscheint also gerechtfertigt. Helfen Sie, es zu verbreiten.

Siegburg

Rhaban Haacke OSB

MARIA MAGDALENA HAIDENBUCHER: „Geschichte Buech de Anno 1609 biß 1650“. Nach dem Autograph herausgegeben und mit Anmerkungen, Nachwort und Registern versehen von G. Stalla (= Geistliche Literatur der Barockzeit Bd. 11, hg. von H. Pörnbacher). Amsterdam u. Maarssen 1988, APA-Holland University Press, XIV + 251 S.

Dem in der Geschichte Altbayerns Kundigen, näherhin dem mit der Geschichte der Benediktinerinnenabtei Frauenchiemsee Vertrauten war es bekannt, welche Bedeutung die Aufzeichnungen dieser bedeutendsten Äbtissin des über 1200 Jahre alten Klosters besitzen. Da sie bisher nur in Auszügen zitiert oder insgesamt nur in einem Jahrzehnte alten Abdruck in Fortsetzungen in einer Chiemgauer Heimatzeitung greifbar waren, ist es umso erfreulicher und dankenswerter, daß das Dokument nunmehr, mustergültig ediert, als Band vorliegt. Es handelt sich dabei nicht eigentlich um ein „Tagebuch“, obwohl im Untertitel vom Editor so bezeichnet, sondern um chronikalische Niederschriften, die, so hat es den Anschein, am Ende eines Jahres oder in größeren Zeitabständen zusammengefaßt, eingetragen wurden, u. U. zu lautem Vorlesen bestimmt. So werden einerseits Zeitereignisse, sofern sie der Chronistin in den Blick kamen und bedeutsam erschienen und andererseits die wichtigen Begebenheiten des Klosters festgehalten; das sind zum Einen die „äußeren“ Angelegenheiten wie Steuern und Kontributio-